

Bausünden rächen sich



Bernhard Wilhelm Bücken, Hans-Gerd Schnieder und Martin Varwick gestern in der Schlossmühle, die zurzeit völlig saniert wird. Mitte nächsten Jahres soll dort wieder ein Restaurant eröffnet werden. Foto: (dru)

Burgsteinfurt - Welcher Betreiber kommt und wie das gastronomische Konzept einmal aussehen wird, das ist zu zurzeit alles völlig offen. Bevor Mitte nächsten Jahres ein neuer Koch mit seinen Löffeln in den Töpfen rührt, müssen erst einmal die Handwerker den Hammer in der Schlossmühle schwingen. Das alte Gebäude soll für einen modernen Restaurantbetrieb wieder auf Vordermann gebracht werden.

Bernhard Wilhelm Bücken aus der Liegenschaftsverwaltung der Fürst zu Bentheimschen Domänenkammer und Dipl.-Ingenieur Martin Varwick haben sich der Herausforderung gestellt, dieses Projekt anzupacken. Locker und leicht wird es den Preis für ein schmuckes Einfamilienhäuschen samt Grundstück und Garage verschlingen. Aber dafür muss auch einiges erledigt werden, denn, wie Varwick erklärt, Bausünden sind an der Burgstraße nach der Aufgabe des Mühlenbetriebs und dem Umbau in den 70er Jahren viele begangen worden. Was sich nun rächt und dazu führt, dass bis auf die Grundmauern alles rauskommt, was mehr Schaden

als Nutzen gebracht hat - und wozu auch alle „historisierenden Elemente“ zählen, die mit dem ursprünglichen Charakter des Hauses eigentlich nichts zu tun hatten. Dazu zählt beispielsweise die Holzvertäfelung, die aus dem Rittersaal des Schlosses stammt, oder auch der Kamin, der erst nachträglich eingebaut wurde. Kernsanierung eben.

Der Putz ist bereits von den Wänden geklopft, die Balkenlage und Decken freigelegt, und auch die große Treppe ist schon verschwunden. Der Aufgang verläuft zukünftig wieder durch das Haupttreppenhaus neben dem Eingang. So wird im Erdgeschoss auf 135 Quadratmetern Raum für Küche, Tresen und rund 45 Sitzplätze geschaffen. Im Obergeschoss entstehen in gleicher Größe zwei Versammlungsräume (die miteinander verbunden werden können) mit Platz für 40 beziehungsweise 14 Gäste. Im alten Mühlenkeller werden die Toiletten untergebracht, wobei eine behinderten- oder seniorengerechte Anlage aufgrund der Verhältnisse zum Bedauern von Varwick nicht realisiert werden konnte.

Viel Wert wird auf die energetische und technische Sanierung gelegt. Fenster und Fassaden werden optimal gedämmt, Heizung, Be- und Entlüftung sollen dem modernsten Stand der Technik entsprechen.

Ob sich auch das Wasserrad wieder drehen wird, diese Frage konnte Bernhard Wilhelm Bücken noch nicht beantworten. Auf jeden Fall wird die alte Technik sichtbar bleiben.

„Schnellschüsse aus der Hüfte wären tödlich“, fügte Martin Varwick an, dass man bei allen Maßnahmen bis ins kleinste Detail äußerst behutsam vorgehen will und muss. Darauf werden allein schon die Obere und Untere Denkmalbehörde ein wachsames Auge werfen. Beide sind unmittelbar an den Planungen beteiligt und werden laufend in die Arbeitsphasen einbezogen. Rat haben sich die Investor und Planer auch beim Hotel- und Gaststättenverband geholt, um die Abläufe eines Restaurantbetriebs möglichst optimal zu gestalten.

Mitte 2011 Jahres also soll, soweit keine weiteren Überraschungen mehr passieren, ein neuer Pächter Einzug halten. „Bewerber gibt es bereits, Entscheidungen aber nicht“, wiederholte Bücken. Alles bleibt offen. Erst wenn über die Einrichtung gesprochen wird, will man auch Ausschau nach einem Betreiber halten.

VON DIRK DRUNKENMÖLLE, STEINFURT